

# Stettiner

Abend-



# Zeitung

Ausgabe.

No. 300.

Montag, den 17. December.

1855.

Die „Stettiner Zeitung“, die nunmehr unter meiner verantwortlichen Redaktion, mit Beibehaltung sämtlicher bisheriger Redaktionskräfte und Mitarbeiter, nach dem bereits ausführlicher entwickelten Programm den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend, in doppelter Ausgabe seit dem 11. d. M. erscheint, einer sorgfältigen Auswahl des politischen Materials und schnellster Mittheilung sich befleißigen wird, Marine- und Handelsnachrichten, tägliche Berichte der hiesigen und vornehmsten auswärtigen Fondsbrörsen in ihre Spalten aufnehmen und für ein interessantes Feuilleton, welchem Kritiken über Theater und neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft sich anschließen, unausgesetzt Sorge tragen wird: — steht außerdem, worauf wir insbesondere hinweisen, in engster Verbindung mit dem **Allgemeinen Anzeiger**, welcher gleichfalls seit dem 1. December d. J. in mein Eigenthum übergegangen ist.

**Geschäfts- und andere Inserate jeder Art, welche der Stettiner Zeitung übergeben werden, finden die weiteste und „unentgeltliche“ Verbreitung auch durch den Allgemeinen Anzeiger, der nicht bloß hier am Orte, sondern auch in der Provinz in Tausenden von Exemplaren sich Eingang verschafft hat.**

**Abonnements** auf die Zeitung werden für ein Exemplar am Orte à 1 Thlr. 10 Sgr., frei in die Wohnung à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. vorläufig in der Buchhandlung von R. Graßmann, Schulzenstraße 341 auf dem Hofe eine Treppe hoch links, entgegengenommen. Den hiesigen Abonnenten für das nächste Quartal wird die Zeitung schon jetzt vom Tage des Abonnements ab zugesendet werden.

Die Expeditionen in den verschiedenen Stadtbezirken, bei welchen zur größeren Bequemlichkeit der Herren Abonnenten die Zeitung abgeholt und auf dieselbe abonniert werden kann, werde ich in dieser Woche namhaft machen.

Für auswärtige Leser nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zu dem Preise von 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. pro Exemplar incl. Postzuschlag entgegen und bitte ich die Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen, da ich andererseits die fehlenden Nummern nachzuliefern außer Stande sein dürfte.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.

H. Schönert.

## Orientalische Frage.

Die Morning Post veröffentlicht in einer Beilage einen Brief aus Paris, welchem zufolge die russische Regierung ihren Agenten keineswegs in amtlicher Weise die Ermächtigung erteilt hat, jene Vorschläge zu machen, die den Westmächten zur Begutachtung unterbreitet worden sind. Frankreich und England, bemerkt der Korrespondent der Post, verlangen, ehe sie sich überhaupt auf Unterhandlungen einlassen, die Formulierung klarer und bestimmter Vorschläge. Oesterreich hat diese Antwort Russland mitgeteilt.

Ans Paris vom 12. December wird der Times geschrieben: „Ich habe so eben einen Brief aus Stockholm vom 4. Dezbr. gelesen. Derselben zufolge wäre an jenem Tage durch den Telegraphen die Nachricht eingetroffen, daß die Ratifikation des „Vertrages“ — so nennt man die Uebereinkunft jetzt — hier stattgefunden habe und der Austausch der Ratifikationen zwischen den beiden Regierungen nächstens erwartet werde. Der erwähnte Brief bestätigt in den meisten Punkten das, was ich bereits über diesen Gegenstand gemeldet habe. Das Abkommen ist ein befriedigendes für alle Parteien. Wie der Verfasser des Briefes schreibt, haben sich die Verbündeten davon überzeugt, daß Kronstadt und die russische Flotte, auch ohne die Hilfe eines Heeres zerstört werden können, und in Stockholm glaubte man, daß, wenn die Verbündeten ein Heer dorthin sendeten, Schweden nicht zurückbleiben würde. Ein Brief aus Kopenhagen vom 6. Dezbr. meldet, daß ein Gesandter des Kaisers von Rußland mit einem eigenhändigen Briefe eines Herrschers an den König von Dänemark erwartet werde. In gewissen Kreisen ward behauptet, seine Sendung habe den Zweck, die Sache Rußlands an jenem Hofe zu unterstützen und den günstigen Eindruck der Anwesenheit Canovers zu verewigen. Andere behaupten, der Gesandte solle bloß die russischen Interessen bei den Sundzoll-Konferenzen vertreten. Die Sundzoll-Frage ist jedoch, wie ich Ihnen versichern kann, ein bloßer Vorwand, und die erwähnte Mission trägt einen vorherrschend politischen Charakter.“

Aus dem Lager vor Sebastopol vom 24. November wird der Times geschrieben: Die Linien zu Kamiesch sind beinahe vollendet. Acht gewaltige Redouten und eine herrliche Einfassung von Brustwehren und Gräben, welche sich außerhalb des Platzes

hinzieht, werden ein dauerndes Denkmal französischer militärischer Geschicklichkeit bleiben und die Franzosen in Stand setzen, die Häfen von Kamiesch und Katsch zu behaupten, wenn die Hauptmasse des Heeres sich entfernt hat.“

Die Nachrichten der englischen Blätter werden durch folgende in Berlin eingegangene telegraphische Depesche bestätigt: „Kars hat sich am 16./28. November dem General Murawiew ergeben. Der Muschir Bassis Pascha, acht andere Paschas, der General Williams und die ganze Garnison sind Kriegsgefangene.“

Aus der neuesten in Stockholm angelangten Post aus Finnland bringt „Svenska Tidningen“ ein Schreiben aus Helsingfors vom 1. November, welches noch einmal auf die Scenen der Schrecken und der Verwüstung zurückkommt, die sich an das Bombardement von Sveaborg knüpfen. Das prächtige Linienschiff „Rosika“, welches nach Graf Sievers Rapport in der „Allmänna Tidningen“, 103 Mann verloren, und 25 Bomben in die Schraube bekommen hatte, ist jetzt so weit als möglich repariert. Nachdem ein russischer Artillerieoffizier entdeckt hat, daß die schwed. Metallmörser, welche in Masse beim Dock in Sveaborg liegen, 1 bis 2 Werste weiter tragen, als die auf den Wällen befindlichen, hat man jetzt jene dort aufgestellt. Es wird ein neues bombenfestes Dach aus Balken und Erde in Sveaborg gebaut. Die Thurmung ist auf eine unerhörte Höhe gestiegen. Wohnungen sind äußerst knapp, und sobald eine als frei angezeigt wird, wird sie sofort von der Einquartierungskommission für einen enormen Miethspreis in Beschlag genommen. Mußte doch Jemand Zimmer von einem russischen Offiziere in Altermische nehmen! Auch Postpferde zu Reiten in der Umgegend sind schwer aufzutreiben. Am Schlusse des Schreibens wird eine Bekanntmachung des Generals von Berg vom 12. Septbr. mitgeteilt, auf welche „Svenska Tidningen“ ganz besonders die Aufmerksamkeit lenkt, als auf einen Beweis, daß die gegenwärtigen Beherrschter des alten Rußvolkes auf der andern Seite des bothnischen Meerbusens den Gesetzen, Sitten und der Sprache desselben vollständig fremd gegenüberstehen. In der Einleitung zu dieser Bekanntmachung wird als deren Zweck angegeben, solchen Mißverhältnissen vorzubeugen, wie basling och hindning (was im Geffühl so viel bedeutet, als ohne vorhergehende gesetzliche Mitwirkung ganz einfach eine Person arreftiren und binden zu lassen), deren die Herren Militärs sich zuweilen schuldig machen, unklug wie sie sind der Rechte, die nach dem Gesetze Personen in Finnland zustehen.“ Der erste Satz der Bekanntmachung selbst lautet wörtlich: „Untersuchungen über häufig eintreffende Kollisionen zwischen Militärpersonen und Civilbehörden haben mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß diese Kollisionen nicht mit Absicht von irgend welcher Seite hervorgerufen werden, sondern am häufigsten aus der Unbekanntschaft mit den Gesetzen und Verfassungen, den Sitten und Gebräuchen des Landes, so wie dem Charakter und der Sprache des Volkes entspringen.“ — Es wird hierauf den Offizieren „ein artiger und freundschaftlicher Umgang“ mit Personen aller Klassen dringend empfohlen und ihnen die Ermahnung erteilt, sich, ehe sie ihre Maßregeln ergreifen, bei gescheiterten Männern über die Rechtsmäßigkeit derselben Rath zu erholen. Schließlich wird noch Entgegenkommen gegen Beamte und Angestellte besonders angerathen. — Ein anderes Schreiben aus Abo wird von „Aftonbladet“ mitgeteilt. Es trägt eine entschiedenere antirussische Partifarbe, ergeht sich aber meist nur in Klagen über die Leiden Finnlands seit dem Beginn des Krieges. Das kleine Abo allein soll 125,000 R. S. durch den Krieg verloren haben. In Abo seien alle nothwendigen Bedürfnisse um 50% theurer als früher; noch schlimmer aber sei es in Helsingfors, wo ein Baden Birkenholz 12 R. S. und Salz ebensoviel koste.

## Deutschland.

**S Berlin, 16. December.** Nach hier eingegangenen zuverlässigen scheinenden Mittheilungen hat sich der Hauptstrom Pfeiler der Eisenbahn-Brücke bei Dirschau auf der Stromseite um drei Zoll gesenkt. Man vermutet, der Pfeiler sei unterpült, ähnlich wie im Jahre 1845 d. r. Pfeiler der Elbbrücke bei Dresden. Jedenfalls wird der Eisgang und das Frühjahrswasser erweisen, was von dieser Nachricht zu halten ist. Die Brücke würde so wie so erst nach Jahr und Tag dem Verkehr übergeben werden können.

In der heutigen Sitzung der vierten Deputation des Kriminalgerichts kam der bereits erwähnte Verleumdungsprozeß gegen den Professor Hengstenberg und dessen Familie zur Verhandlung. Von den Angeklagten waren der Professor Hengstenberg und seine beiden Söhne, von denen der älteste Prediger in Lüttenberg und der jüngste noch Gymnasist ist, erschienen. Ersterer entschuldigte das Ausbleiben seiner Gattin mit Krankheit und überreichte dem Gericht ein ärztliches Attest, auf Grund dessen das Verfahren gegen diese ausgesetzt, gegen die übrigen Angeklagten dagegen verhandelt wurde. Als Verteidiger stand den Angeklagten der Justizrath Jung vom Obergericht zur Seite, die Staatsanwaltschaft wurde durch den Assessor v. Lenke vertreten. Die Anklage lautet auf Verleumdung des Bataillonsarztes Fischer zu Anklam in Bezug auf seinen Verurtheilung. — Der Landrath von

Diest zu Elbersfeld hatte nämlich im März v. J. von dem Kriegsminister einen Auftrag erhalten, Recherchen über die unbefugte Entziehung militärpflichtiger junger Leute vom Militär anzustellen Herr v. Diest befand sich damals in Berlin und war bei dem Angeklagten zu Tische geladen. Im Laufe des Gesprächs wurde Herr v. Diest gegen dessen ausdrückliche Bitte, über die Angelegenheit seines Commissariats nicht zu sprechen, von den Familienmitgliedern ein Fall solcher ungerechtfertigten Entziehung vom Militär. Seitens eines Lehrers Pauser, der sich damals in Mecklenburg aufhalten sollte, mit dem Bemerkten mitgetheilt, daß zwei Gräfinnen sich für den jungen Mann interessirt und der Bataillonsarzt Fischer zu Anklam 70 Thaler für seine Mittheilung an der Befreiung erhalten haben solle. Der Landrath v. Diest hielt es für seine Pflicht, jene Mittheilung in seinen Bericht an die vorgesetzte Militärbehörde aufzunehmen mit dem Ansuchen, den Beweis wenn irgend möglich ohne Anhörung der Mitglieder der Hengstenberg'schen Familie zu führen, in deren vertrautem Kreise er Kenntniß von der Sache erlangt habe. Die in Folge dessen angestrebte Untersuchung ergab die Unwahrheit der gedachten Mittheilungen, und wurde deshalb auf Antrag des Bataillonsarztes Fischer die Anklage wegen Verleumdung desselben in Bezug auf seinen Verurtheilung gegen die Mitglieder der Hengstenberg'schen Familie erhoben. — Im heutigen Audienztermine behauptete der Professor Hengstenberg, daß er sich über die vorliegende Sache nur ganz oberflächlich und zwar im engsten Familienkreise geäußert habe. Der Prediger Hengstenberg stellte dagegen in Abrede, der qu. Tischgesellschaft überhaupt beigegeben zu haben. Er erklärte aber, daß die Mittheilung insofern von ihm herrühre, als der Lehrer Pauser ihm selbst die Sache erzählt habe. Der Gymnasist Hengstenberg giebt zu, sich gleichfalls an dem in Rede stehenden Gespräche betheiligt zu haben. Der einzige Belastungszeuge, Landrath v. Diest, bekundet den Vorfall in der oben vorgetragenen Weise. Er ist heut nicht mehr im Stande, die Aeußerungen zu wiederholen, die jeder Einzelne gethan, doch hätten sich alle Familienglieder an dem Gespräch mehr oder minder betheiligt. Die Mittheilung sei, seinem Erachten nach, durchaus nicht in animosier Weise geschehen, sondern offenbar nur der Gräfin E. wegen, die sich ihrer Mittheilung bei der Sache angeblich in Gesellschaft gerühmt habe und deswegen keine Schonung verdiene. — Der Staats-Anwalt stellt mit Rücksicht hierauf in Bezug auf den Professor Hengstenberg den Antrag, denselben für nicht schuldig zu erklären, und in Betreff der beiden anderen Angeklagten stelle er die Entscheidung dem Gerichtshofe anheim. — Der Verteidiger macht den Einwand der Inkompetenz, weil seine Klienten im Jurisdiktionsbezirk des Kreisgerichts wohnten und führt sodann die Unschuld derselben aus. — Der Gerichtshof sprach nach länger Verathung sämtliche Angeklagten frei, da von keinem derselben eine bestimmte Aeußerung erwiesen sei.

**Δ Danzig, 14. Dezbr.** Wenn in einer Zeit, wo die materiellen Interessen und die Selbstsucht prädominiren, mit großen Opfern vollführte Handlungen der Menschenliebe hervortreten, so lohnt dies mit manchen Leiden und Gebrechen, wie unerfüllt gebliebenen Hoffnungen, welche die unerforschliche Weltordnung verhängte, wiederum aus.

Auch hier hat der Pauperismus eine fast Schrecken-erregende Ausbreitung erreicht, und man gewinnt nur dann volle Ueberzeugung davon, wenn man durch Amt, Verurtheilung oder innern Trieb viel mit Armen verkehrt, oder die Wohnungen derselben betritt. Einen Vorwand davon hat man durch die vielen Bettler, meistens Kinder, wovon man auf den Promenaden, in den Straßen, Läden und eigenen Behausungen unaufhörlich bekümpft wird.

Gehören wir gleich nicht zu denen, welche der Ueberzeugung sind, daß die Kommunen alle ihre Armen zu ernähren verpflichtet sind, oder daß man der ganzen Provinz diese Verpflichtung aufbürdet, indem man denselben, so noch in einigem Wohlstande leben, einen Theil ihrer Bedürfnisse zu besagtem Zwecke entzieht; sind wir vielmehr der Ansicht, daß die Quellen der Verarmung tiefer liegen, und auf andern Wegen verstopft werden müssen, so ist doch bis dahin jede Gabe, welche bestimmt ward, der augenblicklichen Noth abzuhelfen, einer dankbaren Anerkennung werth. Hierzu rechnen wir nachstehenden Fall:

Kürzlich erschien beim Armenvorstande der städtischen Behörde ein Unbekannter, und erbot sich, die tägliche Brodlieferung für notorisch Arme bis zum Frühlinge unentgeltlich zu übernehmen. Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß sich die Kosten dieser Lieferung auf circa 20,000 Thlr. belaufen dürften, bemerkte er, wie er darauf vorbereitet sei, und beharrte dabei, daß er die Kosten, unter Gewährung oder Sicherstellung einer monatlichen Räte, tragen werde, welches Erbieten natürlich mit dem lebhaftesten Danke angenommen ward. Ein dergleichen bekanntes Handlungshaus soll diese Offerte des Unbekannten bereits realisiert haben, indem es vorläufig 800 Last aus Schweden bezogenen Roggen zur Disposition stellte.

Hat man freilich Muthmaßungen und Andeutungen, wer der edle Pfleger der Armuth sein mag, so wollen wir doch den Schleier der Verborgenheit, worin sich solcher hüllt, um so weniger lüften, als eine solche Handlung aufopfernder Liebe ja stets



Durch die Ueberschwemmung der Niederungen sind mehrere Produkte, welche man aus jenen früher so gesegneten Gegenden bezog, bereits um mehr als das Doppelte im Preise gestiegen, namentlich der Forst, wovon sich in den Strandgegenden unerschöpfliche Lager befinden. Bei dem immer zunehmenden Holzmangel ist dies Brennmaterial von 3 auf fast 7 Thlr. pro Klafter gestiegen, und hat dennoch nicht die frühere Dignität in sich, da vorgedachte Ursache und andauernde Regengüsse das gehörige Austrocknen verhinderten.

Zu den mancherlei Kalamitäten, die uns heimsuchen, ist kürzlich noch eine getreten, die den Wohlstand des platten Landes vornehmlich bedroht, nämlich die Viehpest, die aus Polen eingeschleppt, in der Gegend von Pr. Holland in einigen Ortschaften ausgebrochen ist. Da die Grenzsperrre gegen Rußland so streng und gewissenhaft gehandhabt wird, so ist die Weise der Einschleppung schwerlich zu ermitteln, und die Verbreitung der Seuche ist um so besorglicher, als die Gegend um Pr. Holland zu den fruchtbarsten und bewohnlichsten der Provinz gehört, namentlich dort der schönen Wiesen halber viel Hornvieh gehalten wird. In der verfloffenen Woche sah ein Landmann an der Grenze des Nachbarorfes ein Haupt Vieh verscharren, und konnte dem Verlangen nicht widerstehen, von dem freipreien oder zur Vorbeugung getödteten Thiere, welches ihm noch wohlbeleibt erschien, etwas für seine Haushaltung zu gewinnen, weshalb er zu gelegener Zeit die Grube öffnete, eine Keule vom Kadaver trennte und solche in einem Sacke verbergend, seiner Wohnung zutrug. Dort angekommen, bemerkte er, daß das Fleisch durch anstehende Erde verunreinigt sei, und begab sich alsbald damit zum Teiche des Dorfes, wo er es abwusch. Bald darauf ward das Dorfvieh nach diesem Teiche zur Tränke getrieben; nach wenig Tagen brach die Viehpest mit großer Verbreitung aus, und es ward auch bald bekannt, welcher Weise die Infektion geschah.

**Königsberg,** Freitag, 14. Dezember. Aus St. Petersburg wird berichtet: Dem Verwaltungsrathe Polens ist von hier die Befehlsung zugegangen, die Landeseinwohner zu freiwilliger Beisteuer für die Vertheidiger des Kreuzes in Sebastopol heranzuziehen, dem zufolge bei den Kreischefs und den Schulzen Subscriptionsbogen ausgelegt sind. Jeder Bauer muß mindestens fünf Kopelen beisteuern.  
(Tel. Deb. d. R. 3.)

**Frankreich.**  
**Paris, 14. Dezember.** Dem Prinzen Napoleon sind wieder von sechs Ausstellern Gaben für die Hinterbliebenen der Prim-Armee zugegangen; zwei derselben, ein Schweizer und ein Kreuze (Schüler) haben ihre ganze Ausstellung hergeschenkt. Außerdem hat der Kommissar der spanischen Regierung im Namen von 52 Ausstellern und von zwei landwirthschaftlichen Komite's eines Landes alle von denselben zur Ausstellung gesandten Weine, Liqueure, Oele, Biere, Specerei- und Schwaaaren dem Prinzen zur Verfügung gestellt.

Nach dem Monats-Berichte der Bank von Frankreich hat der Metall-Vorrath (jezt 219 Mill.) um 7 und die laufende Rechnung des Schatzes um  $1\frac{1}{10}$  Mill. fr. zugenommen, während der Disconto um 41 und ihr Notenumlauf (jezt 593 Mill.) um 10 Mill. abgenommen hat.

**S. Berlin**, 16. Dezember. Die letzten, von der Preussischen Admiralität angestellten und nun beendeten Vermessungen haben eine neue, bequeme und allen Anforderungen entsprechende Außen-Mündung der Jade ergeben. Schon die bisherigen liefen wenig zu wünschen übrig. Daß diese neue, sich sehr nördlich als die andere erstreckende Außenmündung erst, so zu sagen, entdeckt werden mußte, läßt sich nur aus dem Umstande erklären, daß der Jadebusen, obgleich er der beste und eisfreieste Winterhafen an der ganzen deutschen Nordküste ist, dennoch bisher nur sehr wenig von unseren Schiffen besucht wurde, da die Jade jetzt noch nicht den Ausgangspunkt einer namhaften Handelsstraße bildet. Auch zur schnelleren Seeverbindung der Jade mit der Weser ist unterhalb des Salzhorn-Watts eine neue bequeme Straße aufgefunden worden. Eine neue Karte vom Jadebusen, deren Veröffentlichung Seitens der preussischen Admiralität zu erwarten steht, wird für diese neu entdeckten Wasserstraßen im seefahrenden Publikum als Wegweiser dienen.

Als ein Ergebniß der Uebungsreisen unserer Kriegsschiffe an der Kommodore Schröder der preussischen Admiralität verschiedene Mittheilungen übergeben, welche über einzelne Länder unseres Erdballs, die bis jetzt kaum dem Namen nach bekannt waren (z. B. auch der Republik Iberia) ausführliche Nachrichten enthalten. Es läßt sich erwarten, daß die Königl. Admiralität diese Mittheilungen zum Besten der Geographie, der Staatenkunde und des Handels veröffentlichen werde.

Stolz, 12. Dezbr. Der hiesige Magistrat macht dankend bekannt, daß die Herren Gutsbesitzer v. Stojentin-Schorin und Freiherr Puttkammer-Lützow zur Aufhülfe für städtische Arme, hauptsäch-

## Stettiner Nachrichten.

\*\* Bei dem Comité, welches sich hier gebildet hat, um für die beim neulichen Brande auf dem Ridenberge verunglückten und ihres Hab' und Gutes beraubten armen Familien milde Beiträge zu sammeln und unter dieselben zu vertheilen, sind bis heute ca. 400 Thlr. Wir geben nachstehend eine Liste der milden Geber, eingegangen, von denen bereits 120 Thlr. verwandt sind, um die größte Noth zu lindern. Der Polizeidirektor v. Warnstedt hat die Güte gehabt, die Sorge der Ermittlung der Bedürftigen persönlich zu übernehmen; noch reicht die Summe der bis jetzt geleisteten Beiträge noch nicht hin, die Noth auch nur einigermaßen abzuwehren. Wir wenden uns daher immer wieder an die Barmherzigkeit des Publicums und bitten, noch nicht nachzulassen in der Willthätigkeit; so sehr dieselbe auch anderweitig in Anspruch genommen werden mag.

Der Holzdiebstahl in den Waldungen unserer nächsten Umgegend hat in diesem Winter schon eine erschreckliche Ausdehnung angenommen. Die Förster mit ihren Gehälfen vermögen die Ordnung in ihren Revieren nicht mehr aufrecht zu erhalten und haben, um Vernehmern nach, zum Theil bereits Hülfe bei der hiesigen Polizeibehörde nachgesucht. Nicht mehr zu Zweien oder Dreien, sondern in ganzen Rotten werden die Diebe beim Holzfällen angetroffen, und treiben so unausgesetzt ihr kräftigstes Handwerk, davon zeugen

war thut es zu unsehr die thierische Handwelt, darauf gefaßt, gegen denjenigen, welche sie daran verhindern möchten, mit Waffen gegenüber zu treten. Und alle diese Holzfreier werden, wie man uns sagt, keineswegs durch die Noth zum Raube getrieben. Die Armen der Umgegend, welche Holz bedürfen, erhalten dasselbe von den meisten Gutsbesitzern unentgeltlich. Es wird ihnen erlaubt, Stuben auszuräumen, oder Rast- und Legeholz zu sammeln. Vielmehr werden fast ausschließlich nur jene konfiskirten Geschäfte aus Kupfer- und Neutornen zc. beim Diebstahl betroffen, von denen man weiß, daß sie das gestohlene Holz verkaufen, und nur ein Geschäft damit machen, welches bei den theuren Holzpreisen in diesem Winter allerdings so einträglich geworden ist, daß sie selbst Freiheit und Leben dafür aufs Spiel zu setzen geneigt sind. In Folge dieser gewaltthätigen Diebstähle haben nun die Gutsbesitzer große Patrouillen organisiert, welche Nachts die Forsten durchstreifen und es sollte uns nicht wundern, wenn wir nächsten von hartnäckigen Kämpfen zwischen ihnen und den Dieben hörten.

\*\* In den letzten Tagen sind hier mehrere Kassendiebstähleorgefommen, die, wie sich jetzt herausgestellt hat, sämmtlich von n und demselben, nunmehr verhafteten Individuum, vollbracht worden sind. Schon früher hätte man sich dieses Diebes verschänken können. Derselbe wurde bei einem jener Diebstähle auf der That tappt, auf sein Bitten aber von Seiten des Bestohlenen wieder eigelassen.

\*\*\* In einem anfall von Verzweiflung versuchte dieser Tage, wie uns erzählt wird, eine Mutter, ihrem kleinen Kinde den Hals abzuschneiden. Doch vermochte sie die That glücklicherweise nicht zu vollenden. Der Schnitt, welchen sie dem Knaben beibrachte, soll nicht lebensgefährlich sein.

\*\* Wir können heute die ziemlich zuverlässige Mittheilung machen, daß Herr Vorsig aus Berlin niemals daran gedacht hat, eine Schiffswerft zum Bau eiserner Dampfschiffe anzulegen. Wenn demoherrachtet der Name des Herrn Vorsig vielfach in Verbindung gebracht ist mit Verjucken, hier an der Oder Terrain zu nem Zwecke zu erwerben, so ist das, wie wir glauben, ohne weitere Autorisation nur durch Kommissionsäre geschehen, welche dergleichen Verträge im Interesse ihrer Privatpekulation für nützlich erachteten.

(Fortsetzung.)

Nachbarlich neben einander in der Orapengiersstraße sieht man die Firmen von Scheele und von Weybrecht, die außer den Schaufenstern von Nehmer & Fischer und außer diesen Konditoreien, denen wir gleichfalls einen Besuch abzustatten gedenken sind, die Aufmerksamkeit der Jugend und ihre unschuldige Neugierde vorzugsweise anziehen dürften. Denn hier findet die Jugend neben einer Fülle glänzender und nützlicher Sachen das, was ihre Welt ist, die Welt im Kleinen. Auch die Spielzeugindustrie huldigt nicht den Sillstandtheorien und schreitet mit dem Zeitgeiste fort; bei Scheele ist die orientalische Frage in Holz geschnitten, und die Namen Sebastopol, Bomarsund und Malakoff werden den Kleinen unvergänglich bleiben, sobald sie vom Weihnachtsheiligenabend ab in ihre Spiele verslochten sind. Segelschiff und Dampfmaschine sind für die Feierabende der Jugend eigentlich nicht mehr neu, ebenso wenig Bau- und Handwerkskäschen, Rodelbälle, Puppen und allerhand zahme und wilde Thiere, aber es kommt allerdings viel auf die Arbeit an, und diese ist in der That ganz vorzüglich. Auch erinnern wir uns nicht, daß wir mal Schafe und Ziegen, die von Menschenhänden fabrizirt sind, selber blöken und meckern hörten, und Puppen mit beweglichen Augenlidern, die von selber zufallen, sobald das kleine Dämchen die zum Schlafen passende Lage gebracht ist, sind nach unserem besten Wissen auch noch nicht dagewesen. Herr Weybrecht hat ein neues Spiel erfunden, das er Bombenspiel genannt hat. Hieran man, wenn man Glück hat, die stolze Pontusfeste und die russische Zwingsburg zugleich niederwerfen. Neben andern Dingen, der Jugend sehr merkwürdig erscheinen werden, findet sich auch gemüthliches Männchen vor, das sich köpfen läßt, ohne jedoch den Kopf zu verlieren, ein Umstand, der uns lebhaft an

Bei Scheele finden wir an nützlichen Sachen und Luxusgegenständen Kronen und Ampeln in Bronze und bemaltem Glas, legte eine durchaus neue Zusammenstellung, Modérateur- und andere Lampen in den verschiedensten Formen und reichster Auswahl, Geschirre aller Art von Britannia-Metall, das an dauerndem Silberglanz bekanntlich jeder anderen Metall-Komposition voranstellt, Geräthschaften von Neusilber und silberplattirte, die an Eleganz und Dauerhaftigkeit vorzugsweise zu empfehlen sind, Kästgen für Damen in Holz und Leder, Taschen in Sammet und Plüsch, Bonbonnières neuester Erfindung, die sich nicht gut beschreiben, aber desto spasshafter ansehen lassen. Schließlich machen wir noch ganz besonders auf die verschiedenartigsten, kunstvollen Eisengusswaren und Fabrikate aus Glas, Porzellan und Chausseestaub aufmerksam, die, soweit dieses Material zu Statuetten und dergleichen verarbeitet ist, sich sehr gut zu Cadeaux für den Plüsch unserer Schönen eignen. Herr Weybrecht hält bekanntlich ein reiches Lager von Jagdutensilien, Lampen, Garnwinden, Spinnrädern, Kaffeemühlen und anderen Geräthschaften, die mehr auf eine nützliche Verwendung in der Häuslichkeit als darauf berechnet sind, dieselbe glänzend auszustatten. Doch auch für das letzte ist genügend bei ihm vorgeesehen, und Wer für seine Lieblingsdichter eine Bücherschwebel, Wer für die fleißige Gattin oder die liebenswürdige Braut ein reizendes Arbeits- oder Handschuttkästchen, Wer für seinen Kanarienvogel ein elegantes Bauerlaufen will, Wer an Epheulauben und Goldfischgloden mit Barege-Untersätzen Gefallen findet, der möge sich getrostens Muthes zu Weybrecht begeben, und er wird dort Alles finden, was er sucht, und in Anschaffung der mancherlei niedlichen Kleinigkeiten, zu denen wir auch ganz allerliebste Nippsachen rechnen, mehr kaufen, als er sich ursprünglich vorgenommen hatte. (Fortf. folgt.)

Stettin, 17. Dezember. Witterung: Thauwetter. Baro-

Hiervon sind in letzter Woche angekommen: 379 W. Roggen,

Zufuhren zur Berlin-Stettiner Bahn in voriger Woche: —  
18 W. Weizen, 24 Roggen, 16 Hafer, 37 Fässer Spiritus.

Zufuhren *per* Ostbahn in der vorigen Woche: 84 W. Weizen,  
292 Roggen, 4 W. Erbsen, 217 Fässer Spiritus, 89 Etr. Rüböl,  
278 Etr. Leinöl.

Verladen wurden für Berlin-Stettiner Bahn von hier in der  
vorigen Woche: 51 W. Weizen, 195 Roggen, 2 Hafer 8 Erbsen,

Weizen, Geschäft unverändert still. In loco bezahlte man für 83% neuen gelben  $\text{per } 90 \text{ U. } 106 \text{ Rg.}$ , 84.90 pfd. do. 107  $\text{Rg.}$ , auf Lieferung  $\text{per } \text{Frühjahr } 88.89\%$ , gelber Durchschnittsqualität 26  $\text{Rg. bez.}$

Roggen, in Solo wenig Geschäft, Termine schließen bei geringem Umlauf matter. In loco wurde 83½ Rr 82 ½ Rr 82 Rr und einige Partbeien 84.86%. Ze 82 ½. 88 Rr bez., Auf Lieferung 70c Dbr. für 82½. 88½ Rr. Gd., 89 Rr Br., 70c Dbr.-Januar do., 70c Jan.-Febr. und Febr.-März 90 Rr Br., 70c Frühjahr 90 Rr ex. und Fr.

6  $\frac{1}{2}$  Br., 75 Fr. Fr. unverändert. In loco 76 $\frac{1}{2}$  gr. pommersche 75 Pf. 6  $\frac{1}{2}$  Br., 75 Fr. Fr. unverändert. In loco 76 $\frac{1}{2}$  gr. pomm. 66 $\frac{1}{2}$  Br., 66 Geld, also ohne Benennung 66 Br.

Häfer fest. In loco 7er 52%, pomm. 44 R<sub>6</sub> Br., 7er Früh-  
jahr 50,52%, ohne Benennung 43 R<sub>6</sub> bez. und Br.  
Erhien loco kleine Pack. 92 94 R<sub>6</sub> Br.

Erbsen loco kleine Koch- 92-94 Rb. Br.  
 Rübsen, kleine Parthien 125 Rb. bez.  
 Rüböl unverändert flau. In loco 17 $\frac{2}{3}$  Rb. Br., für Deabr.

7<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Br., 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gd., Dezbr.-Januar, Jan.-Febr. und Febr.-März  
7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Br., 17<sup>7</sup>/<sub>12</sub> Gd., April-Mai 17<sup>2</sup>/<sub>3</sub> bez. und Br. und Gd.  
Rappfuchen loco 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> R. Br.

Spiritus gut behauptet. In loco ohne Faß 11  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$

z. und Geld,  $\frac{1}{16}$  Br. Auf Lieferung 7<sup>te</sup> Dezbr. 11 % bez. und  
Br.,  $11\frac{1}{8}$  Gd., Dezbr.-Jan. 11 *Ag.* Br.,  $11\frac{1}{8}$  Gd., Januar, Jan-  
ebr. und Febr.-März 11 % Geld, 7<sup>te</sup> Frühjahr 10 $\frac{5}{8}$  Gd.  
Zink loco  $7\frac{1}{2}$  *Ag.* Br.

Für die bei dem Brande am Rödtenberge verunglückten armen Familien sind bei den Comité-Mitgliedern eingegangen:

1) beim Stadtrath Marggraf: von der Loge 3 goldne An-  
 zur Liebe und Treue 50 Rt., M. 5 Rt., G. R. 5 Rt., F. L.  
 5 Rt., S. M. 15 Rt., Madame Homann 1 Packet verschiedener Be-  
 leidigungsgegenstände und 1 Rt., C. A. M. 1 Rt., H. Sn. 5 Rt.,  
 S. M. 1 Rt., Stadtrath Reiche 5 Rt., G. H. L. 3 Rt. Summa  
 7 Rt.

2) Beim Stadtschulrath Alberti: von Herrn Justiz-Rath  
senke 2 Rt., B. P. 1 Rt., Oberst-Lieut. v. R. 2 Rt., K. E. 1 Rt.,  
ad einer Sparbüchse 10 fl., Oberst-Lieut. v. Ebel 1 Rt. und 1  
ad Kleidungsstücke und Wäsche. Summa 7 Rt. 10 fl.

b. Theel 5 Rt., Kfm. A. W. 5 Rt., B. 1 Rt., E. S. 10 lg., F. Pächsen Wäsche, K. 1 Rt., Br. Hoffmann 1 Rt., J. S. 2 Rt., Tischlermstr. Pfeif 2 Rt., H. P. 5 lg., P. Dr. v. W. 5 Rt., Str.

1 Rt., Sfr. Priglow 1 Rt., B. L. 1 Rt., Konjul Goldammer  
 1 Rt., Gebr. W. 5 Rt., C. H. 5 Rt. Summa 47 Rt. 15  $\frac{1}{2}$ .  
 4) Beim Prediger Schiffmann: Konjul 5 Rt., Schön  
 Strömer 5 Rt., Fr. S. 2 Rt., Fr. Präs. v. d. Osten 5 Rt., R.

r. 1 Rt., A. u. D. 2 Rt., Rechnungsrath Bülow 2 Rt., K. L.  
sg., C. F. 3 Rt., C. F. B. 5 Rt., Ungen. 2 Rt., Ungen. 15 sg.,  
omm.-R. Witte 5 Rt. nebst Wäcke und Kleibungsstücke, Dr. H.  
Rt., C. F. B. 3 Rt., Klid 1 Rt., K. 15 sg., Schild 15 sg., D.  
r. 1 Rt., C. F. 6 10 Rt.

5) Beim Seilermeister Brehmer: von Sch. 1 Rt., R. 1 Rt.,  
Noch und 1 Hofe Sch. 15 ft., R. 10 ft. und 1 Hofe Fräul. A.

10 ja und 1 Hufe, K. 15 ja, E. 10 ja. und 1 Wette, Frau. E. ja. und 1 wollenes Tuch, Fr. L. 1 Rt. und Kleidungsstücke, 15 ja, N. Sp. 15 ja, K. F. C. 1 Rt., Fr. Sch. 1 Tuch und Kleid, Parmelia 1 Rt., Ungen. Kleidungsstücke und Wäsche, H. ja, D. B. 2 Rt., 4 Stättbewohner 10 ja. B. K. 10 ja. Ungen.

In Folge unserer Aufforderung zur Unterstützung der von der  
 verbrunst auf dem Rössenberge schwer betroffenen armen Fam-

30) Kfm. E. Aren 5 Thlr. 31) Adolph Behrens 1 Thlr. 32) Stadt-Kornmesser-Innung 5 Thlr.

In Summa: 123 Thlr. 22½ Sgr.  
Stettin, 17. Dezember 1855.

Fernere milde Beiträge erbittet die  
Redaktion der Stettiner Zeitung.  
H. Schoenert.